

Zeitschrift:	Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band:	77 (2004)
Artikel:	Die Choraulen von St. Ursen Solothurn : Geschichte der Solothurner Singknaben : im Rahmen der solothurnischen Schul- und Kirchengeschichte
Autor:	Banholzer, Max / Schubiger, Viktor
Kapitel:	22: Die Hauslehrer
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-325230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spektor der Bezirksschule Kriegstetten, Aktuar der Erziehungskommission, 1836 Inspektor der Stadtschulen, 1837 Pfarrer in Oberdorf, Inspektor des Bezirks Lebern, 1844 Leutpriester in Solothurn, Mitglied der Schulkommission und der Prüfungskommission für angehende Geistliche, Schulinspektor der Stadt, 1862 Domherr, Kanzler, 1890 Resignat.

Franz Schilt (1870–1904)

Er stammte aus einer ursprünglichen Grenchner Familie, wurde aber in Solothurn geboren und besuchte hier die Schulen. Seine philosophischen und theologischen Studien absolvierte er in Freiburg i. Ü., nach seiner Priesterweihe 1894 holte er sich noch eine kirchenmusikalische Ausbildung in Regensburg. 1896 erhielt er die Kaplanstelle der Wisswaldschen Kaplanei in Solothurn, wurde Katechet und Leiter der Chorknaben. Dazu übernahm er zahlreiche kirchliche Ämter, so wurde er Präs des katholischen Männer- und Arbeitervereins und der Herz-Jesu-Bruderschaft, musikalischer Leiter des Jünglingsvereins und Redaktor des «Chorwächters». Er wurde auch recht begütert, erwarb 1902 ein Wohnhaus Nr. 49 grün Quartier (heute Rathausgasse 17), dazu besass er zwei grössere Parzellen Land und viele Gültten. In seinem Nachlass fanden sich nicht nur Musikinstrumente und eine Bibliothek, sondern auch schon eine Schreibmaschine, ein Phonograph und photographische Artikel. Für die St. Ursen-Kirche liess er 1903 zusammen mit seinem Vater eine neue Chororgel von Kuhn, Männedorf, erstellen, da die alte seit Jahren nicht mehr spielbar war und nur durch ein Harmonium ersetzt worden war; die neue Chororgel versah ihren Dienst bis 1972. Leider verstarb der eifrige Priester schon am 5. März 1904 an einer Lungenentzündung.

22. Die Hauslehrer

Als Hauslehrer, Präzeptoren oder Instruktoren genannt, amteten in der Regel Theologiestudenten oder junge Geistliche, die meistens nur 2 bis 4 Jahre blieben, bis sie etwa eine Kaplanei oder eine Schulmeisterstelle fanden. Nebst Unterkunft und Verpflegung im Institut bezogen sie ein kleines Honorar, anfänglich 32 Fr., seit den 1860er Jahren 100 Fr. Bei ihrem Austritt ins Seminar erhielten sie meistens eine zusätzliche Abschiedsgratifikation.

Wir stellen die Instruktoren hier kurz vor – mit Angaben ihrer Herkunft, ihrer Lebensdaten und ihrer späteren Wirksamkeit. Dabei fällt auf, dass einige auch später pädagogisch oder sozial-karitativ tätig waren, etwa als Gründer und Leiter von Erziehungsheimen. Sie haben im Choraulen-Institut das erste Praktikum für ihren künftigen Beruf absolviert.

Joseph von Burg (um 1763–1843)

von Bettlach. Instruktor 1789–1801. – 1801 Lateinschulmeister, ab 1812 Pfarrer im Kloster Nominis Jesu.

Johann Baptist Steiner (1782–1844)

von Horriwil. Instruktor 1802–1806. – 1805 Priester, 1806 Vikar in Oensingen, 1809 Pfarrer in Erlinsbach, 1821 in Neuendorf, 1831 in Oberbuchsiten. Er legte das Verzeichnis der Institutsknaben («Nomina Choraulium») an.

Karl Steigmeier (1784–1850)

von Klingnau. Instruktor 1806–1807. – Kaplan in Klingnau, 1814 Pfarrer in Unterendingen, unter ihm Bau der neuen Kirche, 1825 Pfarrer in Sulz.

Gerold Johann Nepomuk Dosenbach (1787–1853)

von Bremgarten. Instruktor 1808–1811. – 1812 Priester. Kaplan in Bremgarten, 1814 Pfarrhelfer, 1816 Frühmesser und Chorregent, 1822 Pfarrer (ab 1835 in der Amtsausübung durch den Staat verhindert), Dekan, 1840 resigniert, 1841 Ehrenkaplan.

Beat Schär (1790–1849)

von Mümliswil. Instruktor 1811–1813. – Er war schon Schüler des Instituts gewesen (1803–1806). 1814 Priester, Vikar in Basel, 1817 Pfarrer in Gretzenbach, 1818 Verweser in Basel, 1819 Vikar in Mümliswil/Ramiswil, 1819 Pfarrer in Niederbuchsiten, Schulinspektor 1841–1848. Verfasser der Schrift: «Von den Strafgerichten Gottes über Frankreich».

Urs Eggenschwiler (1790–1839)

von Matzendorf. Instruktor 1814–1818. – 1819 Priester, Vikar in Kestenholz, 1820 Pfarrer in Kleinlützel.

Joseph Georg von Burg (1795–1861)

von Selzach. Instruktor 1818–1821. – 1823 Kaplan in Schönenwerd, 1840 1. Pfarrer in Walterswil, 1855 Pfarrer in Stüsslingen.

Johann Heinrich Hirt (1801–1879) und *Lorenz Hirt* (1803–1870),

Brüder, von Solothurn. Instruktoren 1821–1823, zeitliche Aufteilung unklar. – Heinrich: 1824 Priester, 1825 Pfarrer in Seewen, 1870 Resignat, privat in Subingen, 1875 in Solothurn. – Lorenz: 1826 Priester, Vikar in Büren, 1827 Vikar in Bern, 1828 1. Pfarrer in Kienberg, 1853 Pfarrer in Fulenbach, 1868 Sekretär des Kapitels Buchsgau, Präsident der Pastoralkonferenz. Volksschriftsteller.

Peter Haberthür (1802–1852)

von Breitenbach. Instruktor 1825/26. – 1828 Priester, Vikar in Biberist, 1831 Pfarrer in Bettlach.

Urs Josef Müller (1807–1862)

von Trimbach. Instruktor 1835–1843. – 1834 Priester, Stiftskaplan und Lateinlehrer, 1844 Stiftskaplan und Sekundarlehrer in Schönenwerd, 1859 Pfarrer in Egerkingen.

Johann Nepomuk Aloys Uhr (1823–1882)

von Menzingen. Instruktor um 1850. – 1851 Priester, bei Jesuiten in Deutschland, 1853 Kaplan und Lateinlehrer in Baar, 1860 bei Jesuiten in Amerika, 1861 Professor und Präfekt in Altdorf, 1862 Pfarrhelfer in Allenwinden ZG, 1871 Pfarrer in Seewen, Ehrenbürger, 1881 Pfarrer in Witterswil.

Lukas Kaspar Businger (1832–1910)

von Stans. Instruktor 1855–1857. – 1855 Priester, Vikar in Menzingen und Professor im Lehrschwesterninstitut, 1861 Pfarrer in Arlesheim, 1871 Regens am Priesterseminar Solothurn, 1876 Rektor des Kollegiums Schwyz, 1878 Domprediger in Solothurn, 1879–1887 Redaktor der Schweiz. Kirchenzeitung, 1891 Kuratkaplan auf Kreuzen, Schriftsteller, Redaktor des St. Ursenkalenders.

Jakob Probst (1836–1918)

von Mümliswil. Instruktor 1858/59. Ehem. Choraule (siehe Kapitel «Choraulen-Schicksale»).

Silvan Walser (1839–1891)

von Schönenwerd. Instruktor 1860–1862. – 1864 Priester, Vikar in Bern, 1865 Pfarrer in Flumenthal, 1867 Pfarrverweser in Grenchen, 1869 Pfarrer, 1870 Bataillons-Feldprediger. Schulinspektor. 1890 Resignat, 1891 Kuratkaplan zu Kreuzen.

Joseph Cueni (1837–1905)

von Dittingen. Instruktor 1862/63. – Geboren und aufgewachsen in Blauen, Studium in Mariastein, Solothurn, Tübingen. 1865 Priester, bis 1871 Vikar in Bern, dann Stiftskaplan in Luzern, tätig im Gesellen- und im Piusverein. 1884–1892 Pfarrer in Rohrdorf AG, dann Kaplan in Weggis, ab 1894 Pfarrer in Brislach.

Urs Joseph Probst (1839–1920) von Laupersdorf. Instruktor 1864/65. – 1866 Priester, Pfarrverweser in Ramiswil, Erbauer der neuen Kirche, 1869 Pfarrer, 1871 Pfarrer in Dornach, Schulinspektor. Gründer der St. Moritz-Anstalt in Dornach für Erziehung armer Kinder und Privatkrankenpflege, 1910 Dekan.

Jakob Rudolf von Rohr (1843–1912)

von Kestenholz. Instruktor 1866/67. – 1868 Priester, Pfarrverweser in Flumenthal, 1869 Pfarrer, 1888 Pfarrer in Wangen, Erbauer der neuen Kirche, 1912 Resignat, Hausgeistlicher im Kinderheim St. Ursula in Deitingen.

Theodor Scherer (1844–1908)

von Büren. Instruktor 1868–1869. – 1871 Priester, Pfarrer in Luterbach, 1891 Kammerer des neuen Kapitels Solothurn, 1907 Dekan.

Franz Paul Luterbacher (1850–1924)

von Lohn. Instruktor 1869–1872. – 1875 Dr. phil., 1874 Bezirkslehrer in Olten, 1875 Professor an der Kantonsschule Chur, 1876 Gymnasiallehrer in Burgdorf bis 1919. Verfasser von Abhandlungen zur römischen Geschichte und Literatur.

Gottfried Wyss (1846–1914)

von Dulliken. Instruktor 1872/73. – 1875 Priester, Vikar in Altishofen LU, Pfarrer in Matzendorf, 1906 Pfarrer in Deitingen, 1910 Kaplan zu Kreuzen.

Otto Widmer (1855–1932)

von Steinhof. Instruktor 1873–1874. – 1880 Priester, Pfarrer in Gretzenbach, 1891 Gründer der St. Josephs-Anstalt für Erziehung armer verwahrloster Kinder in Däniken, 1916 Verlegung des Heims nach Grenchen, dessen Leiter bis 1928, 1928 Frühmesser in Wangen b. Olten.

23. Musiklehrer

Neben den Organisten und Kantoren bemühten sich verschiedene geistliche und weltliche Instrumentalmusiker um die musikalische Bildung der Knaben. Einige sind genauer fassbar und sollen hier ebenfalls kurz vorgestellt werden.

Josef Kaspar Alois Lutiger (1761–1834) von Risch ZG wurde 1787 Stiftskaplan zu St. Mauritius in Solothurn, wo er sich anerbot, sowohl Partisten wie Bürgersöhne der Stadt in Vokal- und Instrumentalmusik unentgeltlich zu unterrichten. Für seinen Fleiss wurde er verschiedentlich gelobt und mit Gratifikationen bedacht. 1799 kehrte er aber in seine Heimat zurück, wo er als Kaplan und erster Schullehrer von Risch tätig war.

Um 1798/99 trat *Franz Xaver Anton Brath* (um 1770–1849) von Steinitz (Mähren) in Solothurn auf. Er verheiratete sich hier mit Maria